

Praktikum an der Deutschen Schule „Colégio Humboldt São Paulo“, Sommersemester 2023

Vorbereitung, Organisation und Kommunikation mit der Schule vor Praktikumsbeginn

Die Schule nimmt nur eine*n Praktikant*innen pro Semester auf, weshalb der Aufenthalt mit viel Vorlauf organisiert werden muss. Außerdem ist die Fluktuation im Team wegen der befristeten Abordnungen an die Schule recht hoch, sodass für bestimmte Fächer zeitweise keine deutschen Kolleg*innen als Mentor*innen verfügbar sind.

Die Schule nimmt i.d.R. Praktikant*innen für 12 Wochen auf, ist aber auch bereit, Studierende für fünf bis sechs Monate zu betreuen. In diesem Fall muss ein extra Visum beantragt werden; für 12 Wochen hingegen genügt das Touristenvisum.

Die Schule nimmt sich viel Zeit für die Praktikant*innen und betreut diese sehr gut. Die Kommunikation war von Anfang an einfach und zügig. Es besteht die Möglichkeit, kostenlos bei der Familie ein*er Schüler*in unterzukommen. Ich habe mich dagegen entschieden, die Schule hat mir aber ein preiswertes Airbnb vorgeschlagen und den Kontakt dazu vermittelt.

Ein Aufenthalt in Brasilien kann nicht über Erasmus+ finanziert werden, es gibt allerdings andere Stipendien, auf die man sich bewerben kann. Mein Aufenthalt wurde durch das Vollstipendium „Lehramt.International“ des DAAD gefördert. In diesem Stipendium waren auch sämtliche Versicherungen inbegriffen.

Besonderheiten des Praktikums

Integriert in die Schule sind ein bilingualer Kindergarten, die bilinguale Grundschule und die Sekundarstufe I mit deutschem und bilinguaalem Zweig, die deutsche und brasilianische Sekundarstufe II an der man beide Abschlüsse erwerben kann sowie ein Department für duale Ausbildungsberufe nach deutschem System. Hervorzuheben ist, dass zwischen diesen beiden Zweigen viel gewechselt wird, dadurch sind die Klassen sprachlich recht heterogen und inhaltlich teilweise auch unterschiedlich weit. Manchmal kommen dann zusätzliche Lehrkräfte hinzu, um die Klassen sprachlich zu unterstützen. Das monatliche Schulgeld beträgt etwa 500 Euro, weshalb ausschließlich Kinder mit einem gewissen sozio-ökonomischen Hintergrund die Schule besuchen und die Schülerschaft insgesamt recht homogen ist. Hier tätige Mitarbeiter*innen können ihre Kinder kostenlos auf die Schule schicken, weshalb in der Tat viele der Kinder Familie im Kollegium haben. Dadurch ist die Stimmung recht familiär, es kommt aber wohl auch zu Spannung wegen der Doppelrollen.

Das Colegio Humboldt ist eine der beiden deutschen Auslandsschulen in Sao Paulo. Die Konkurrenz ist deutlich größer und ist viel günstiger gelegen, weshalb die Schule viele potentielle Schuler*innen verliert. Somit ist auch die Kapazität in den Klassen nicht gänzlich ausgeschöpft und die Lerngruppen bleiben recht klein. Eltern schicken ihre Kinder tendenziell eher auf das Colegio Humboldt, weil sie die familiäre Atmosphäre bevorzugen. Da die Institution als Privatschule viele Schüler*innen braucht, um sich zu finanzieren, und bestimmte Gelder aus Deutschland nur in Anspruch genommen werden können, wenn genug Schüler*innen das Abitur machen, werden große Anstrengungen unternommen, um die Kinder an der Schule zu halten und zum deutschen Abschluss zu führen.

Das Kollegium in der Schule ist sehr herzlich und offen. Da die Schule sehr gut ist und teilweise hohe Anforderungen an die Lehrkräfte gestellt werden, arbeiten nur die besten Lehrer*innen an der Schule. Das Klima ist deshalb sehr professionell und motiviert; man hat eigene pädagogische Positionen, ist fachlich engagiert etc.

Dieses Klima war sehr stimulierend und inspirierend. Hervorzuheben ist außerdem, dass die Lehrerschaft sich als Team versteht und die Kolleg*innen sich gegenseitig sehr unterstützen. Es war sehr leicht einen Zugang zu finden und Freundschaften zu schließen.

Aufenthalt im Gastland

Die Schule liegt in einem ruhigen Vorort etwa 1 ½ Stunden vom Stadtzentrum entfernt. Ich bin in der Nähe in einem Airbnb untergekommen und konnte morgens zur Arbeit laufen. Das Metro-System ist zwar gut ausgebaut, reicht aber nicht direkt bis an die Schule heran, weil die Stadt mit 16 Millionen Einwohner*innen unglaublich weitläufig ist. Tagsüber ist die Schule gut mit Bus zu erreichen, abends muss man aber immer ein Uber von der nächsten Metro-Station für etwa 4 Euro nehmen. Ich habe mich dafür entschieden, näher an der Arbeit (und damit weiter draußen) zu wohnen, habe aber trotzdem viel vom kulturellen Leben mitbekommen, war viel aus etc.

Die Leute sind unglaublich hilfsbereit und freundlich. Man hat täglich viele kleine nette Interaktionen. Es gibt eine große Expat-Community, in der man sehr schnell Anschluss findet; aber auch der Zugang zu Personen aus Brasilien ist einfach.

Die Sicherheitslage ist anders als in Deutschland. Abends sollte man immer ein Uber nehmen und nach Einbruch der Dunkelheit nicht allein durch die Straßen laufen. Man gewöhnt sich aber schnell an die Situation und nimmt diese nicht als limitierend war. Ich war trotzdem viel unterwegs, war allein Reisen usw.

Fazit

Das Praktikum war eine sehr bereichernde Erfahrung und ich wünsche mir, später einmal an so einer Schule wie dem Colegio Humboldt de Sao Paulo tätig zu sein. Es war eine unglaublich anregende Zeit und ich habe fachlich sehr viel gelernt. Ich habe auch kennengelernt, was für eine Art von Kollegium ich mir für mich wünsche und für welche Atmosphäre ich mich an meiner Schule einsetzen möchte. Es war außerdem sehr interessant einmal an einer Privatschule zu arbeiten und dieses System kennenzulernen.

Außerdem hatte ich unabhängig vom Professionellem eine ganz tolle Zeit in Brasilien. Ich kann ein Praktikum am Colegio Humboldt nur wärmstens empfehlen.

